Neuer Markt wird aus der Stadtkasse abgedeckt. Foto: ks

deshalb deutlich. (Seite 28)

Sportler treten für marodes Waisenhaus in die Pedale

Bühler Gruppe will mit dem Rad die Partnerstadt Kalarasch besuchen / Hilfsaktion nur mit Sponsoren möglich

Von unserem Redaktionsmitglied Ulrich Coenen

Bühl. Von wegen Tour de France! 16 Bühler Radsportler zieht es im nächsten Jahr nach Kalarasch. Die Fahrt zur Bühler Partnerstadt hat es ebenso in sich wie die Frankreich-Rundfahrt. Insgesamt 2700 Kilometer mit über 20 000 Höhenmetern gilt es zu bewältigen. Durch fünf Länder geht die Reise, die am 29. Juni 2008 in Bühl starten soll. 18 Tage werden die Radler unterwegs sein, bis sie die Partnerstadt in Moldawien erreichen.

„Natürlich brauchen wir eigentlich keine Vorlaufzeit von eineinhalb Jahren", berichtet Horst Spitzmesser, einer der Sprecher der Gruppe. „Wir könnten bereits in diesem Sommer losfahren." Doch seine Mitstreiter und ihn treibt nicht nur der sportliche Ehrgeiz an. Sie treten für einen guten Zweck in die Pedale. Das Waisenhaus in Kalarasch, in dem 120 bis 140 Kinder leben, befindet sich in einem katastrophalen Zustand. „Würde das Gebäude nach unseren Standards beurteilt, müsste aus Sicherheits- und Hygienegründen sofort geschlossen werden", sagt Spitzmesser. „Eine Generalsanierung ist dringend notwendig."

Die kostet aber viel Geld, dass die Menschen in Kalarasch nicht haben. Die Stadt Bühl hat das Waisenhaus mit Hilfstransporten viele Jahre unterstützt. An diese Tradition wollen die Radsportler jetzt anknüpfen. Sie suchen Sponsoren für ihr Vorhaben. „Jeder Kilometer zählt", lautet das Motto.

Die Unterstützung der Stadt Bühl ist der Rennradsportgruppe Bühl-Kalarasch bereits sicher. „Unser Ziel ist ein mindestens sechsstelliger Betrag", erklärt Oberbürgermeister Hans Striebel. „Um das zu erreichen, brauchen wir eine eineinhalbjährige Planungszeit. Wir wollen die Menschen für dieses Projekt sensibilisieren."

TOUR NACH KALARASCH GEPLANT (von links): Bernd Kölmel, Hubert Küstner, Harald Faller, Horst Spitzmesser und Hans Striebel. Foto: pr

Die Idee, eine Bühler Partnerstadt mit dem Fahrrad zu besuchen, ist nicht neu. Bereits 2002 machten sich die Sportler, die auch jetzt mit von der Partie sind, auf den Weg nach Vilafranca. Pünktlich zur Partnerschaftsfeier kamen sie in Spanien an.

1500 Kilometer hatten sie hinter sich gebracht. Die kürzeste Verbindung nach Vilafranca ist nur 1100 Kilometer lang. „Aber wir können schließlich nicht die Autobahn nehmen", meint Spitzmesser.

Eine Generalprobe für die Tour nach Kalarasch wird es bereits in diesem Jahr geben. Im Juni starten die Bühler in Richtung Schkeuditz, um am dortigen Stadtfest teilzunehmen. Nicht nur die Kondition, auch die Ausrüstung bedeutet dies einen Härtetest. Die Sportler haben nämlich einen speziellen Anhänger gekauft und für ihre Zwecke umgebaut. In dem wollen sie während der Fahrt nach Kalarasch schlafen. Ob das Gefährt seinen Zweck erfüllt, wird während der Reise nach Schkeuditz geprüft. Auch das fünfköpfige Begleitteam, dem neben den Fahrern auch ein Koch und ein Dolmetscher angehören, ist dabei.

„Auf dem Rennrad kann man nichts mitnehmen", berichtet Spitzmesser. „Wir brauchen unsere Begleiter, die alles für den Abend vorbereiten. Wenn wir nach jedem Streckenabschnitt eine Pension suchen müssen, schaffen wir keine 160 Kilometer pro Tag."

Unterstützt werden die Radsportler von Bernd Kölmel, Europa-Beauftragter der Stadt. „Wir führen Gespräche mit dem moldawischen Staat, damit wir das Projekt durchführen können", sagt er. Kölmel geht davon aus, dass die Bühler ab der moldawischen Grenze von einer Polizeieskorte begleitet werden.

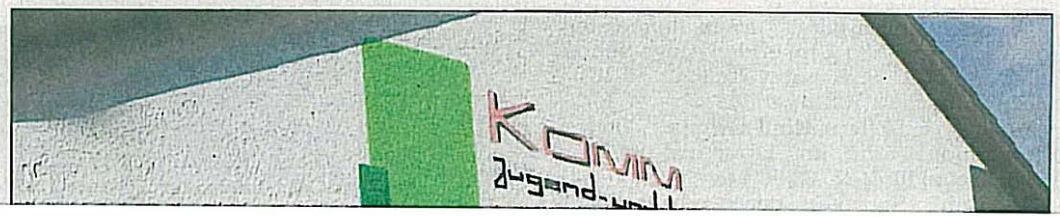
Doch der sportliche Aspekt ist nur eine Seite des ehrgeizigen Vorhabens. Das Sammeln von Geld für die Sanierung des Waisenhauses ist mindestens ebenso wichtig. „Wir setzen auf die Kreativität unserer Bürger, Vereine und Firmen und hoffen, dass die Leute etwas bewegen", erklärt Kölmel.

„Die Spender können sich darauf verlassen, dass das Geld dem vorgesehenen Zweck zufließt", verspricht OB Striebel. Die Stadtverwaltung will dies überwachen. Der Oberbürgermeister hat bereits mit Bühler Handwerkern gesprochen, die die Sanierung mit Rat und Tat unterstützen willen.

„Wir wollen eine persönliche Verbindung zwischen den Spendern und den Menschen, die das Geld erhalten, schaffen", verspricht Horst Spitzmesser. „Von der Idee der Tour nach Kalarasch sind alle, die bereits in Vilafranca dabei waren, geradezu infiziert."

„Jugendzentrum aufgeben"

In Weitenung wird eine Verlagerung nach Bühl gewünscht

Bühl (ks). In Weitenung besteht der Wunsch, das dortige Jugendzentrum aufzugeben, also

wieso schon viele Auswärtige ins Bühler Jugendzentrum „Komm".